

Patientenbericht: Jürgen Berger, Metastasierter Lungenkrebs und D,L-Methadon

Ich heiße Jürgen Berger, bin 63 Jahre alt und wohne in Gelsenkirchen. Nach starken Schmerzen Anfang Januar 2015 in der linken Hüfte, bekam ich von meinem Hausarzt Ibuprofen und Novalgin verordnet. Da ich bald weder sitzen, stehen noch liegen, geschweige denn irgendeine Tätigkeit ausüben konnte, gab man mir später noch Oxycodon (das ist ein Opioid). Diese Medikamente wirkten aber höchstens vier Stunden. Alle durchgeführten Untersuchungen (Nieren, Wirbelsäule, Leber etc.) brachten die Ursache der Schmerzen nicht ans Licht. Schließlich wurde Mitte März ein CT gemacht. Zehn Minuten später eröffnete der Radiologe mir: Sie haben Lungenkrebs und eine Rippe ist schon „angefressen“, daher die Schmerzen. Nach Bronchoskopie, Knochen-Szintigraphie und CT ergab sich folgender Befund: Kleinzelliges Lungenkarzinom linker Lungeneroberlappen, ca. 5 cm Durchmesser, mit Metastasen in die mediastinalen Lymphknoten und die Thoraxwand paravertebral links, keine Gehirnmastasen (initiales Stadium T2a, N3, M1b).

Am 14. April begann mein erster fünftägiger Chemotherapie-Zyklus mit Cisplatin und Etoposid. Von einer Bekannten hörte ich von D,L-Methadon und der Arbeit von Frau Dr. Friesen. Am 30. April fuhr ich zu Dr. Hilscher in Iserlohn und ließ mir mein erstes Fläschchen verschreiben. Noch am selben Tag begann ich mit der Einnahme von jeweils 20 Tropfen morgens und abends. Nach zwei Tagen waren die Schmerzen völlig weg!!! Jetzt konnte ich zum ersten Mal wieder durchschlafen und alle Tätigkeiten, zu denen ich in letzter Zeit nicht mehr fähig gewesen war, ausüben. Andere Schmerzmittel waren nicht mehr nötig. Das war Lebensqualität pur. Ich fühlte mich bombig! Probleme mit Übelkeit und Müdigkeit hatte ich nicht - wahrscheinlich weil ich vorher über einen längeren Zeitraum schon Opiode eingenommen hatte. Zu Beginn meines zweiten Chemo-Zyklus am 7. Mai zeigte die Röntgenaufnahme, dass der Lungentumor auf ca. 1 cm geschrumpft war

und die Metastasen einen deutlichen Rückgang verzeichneten. Es folgte ein dritter und vierter Chemo-Zyklus am 28. Mai und 17. Juni. Zu Beginn des dritten Zyklus war der Primärtumor im CT so gut wie verschwunden, Metastasen weiterhin deutlich regredient. Eine Röntgen-Aufnahme am 17. Juni bestätigte diesen Befund. Mittlerweile habe ich die Methadon-Dosis auf Anraten von Dr. Hilscher auf 2 x 30 Tropfen erhöht und werde es auch weiterhin für mindestens zwei Jahre einnehmen. Mir ist klar, dass Methadon keine Allzweckwaffe gegen Krebs ist, mir hat es aber sehr geholfen, nicht nur in Hinsicht auf die Beendigung meiner Schmerzen, sondern auch als wirksames Mittel gegen den Krebs.

Wer sich noch näher über dieses Thema informieren will, dem empfehle ich den Besuch der Facebook-Gruppe „Methadon auch ein Krebsmittel?“.

September 2015

Patientinnenbericht: Martina J., 70 Jahre, Architektin

Im November 2014 wurde ich wegen eines schleichenden körperlichen Schwächezustandes mit starkem Gewichtsverlust und unerträglicher Schmerzen im linken Oberschenkel ins Krankenhaus eingeliefert. Nach eingehender Untersuchung teilte man mir die Diagnose Krebs im Endstadium mit. Der Primärtumor saß in der linken Brust. Dort hatte sich in den letzten Wochen eine 3 - 4 cm große, nach außen gestülpte Beule gebildet und bereits in sämtliche Knochen gestreut. Auch der Oberschenkel war befallen und durch die Metastasen von selbst gebrochen. Ich wurde auf die Palliativstation verlegt und der Oberschenkel wurde operiert.

Der behandelnde Arzt empfahl eine Chemotherapie plus Bestrahlung und den Aromatasehemmer Letrozol. Chemotherapie und Bestrahlung lehnte ich ab, da die Überlebensprognose zwei bis drei Wochen lautete. Tumormarker wurden nicht gemacht – es lohnte sich nicht mehr.

Gegen die unerträglichen Schmerzen verordnete man mir hohe Dosen Morphium – zwei Pflaster und zusätzlich zweimal wöchentlich eine Spritze. Die Schmerzen in den Knochen

und am ganzen Körper wurden aber nur für wenige Stunden besser und es bedurfte immer höherer Morphiumgaben. Ich war kaum noch ansprechbar und lag meistens apathisch im Bett. Kurzfristig wurde ich zum vollkommenen Pflegefall. Mein Umfeld bereitete sich schon auf meine Beerdigung vor.

Ende Dezember 2014 las mir meine Freundin einen Methadon-Artikel vor und nahm sofort mit Frau Dr. Friesen Kontakt auf. Mit den ersten Tropfen D,L-Methadon setzte ich das Morphium ab. Die Tropfen schmeckten und schmecken furchtbar. Aber nach zwei, drei Tagen war die erste schmerzlindernde Wirkung spürbar: Ich wurde wieder ein anderer Mensch. Ich nahm wieder am Leben teil, plante meinen Anbau hinter meinem Haus und hatte endlich meinen Lebensmut wieder gefunden. Meine Verwandten durften ihre schwarzen Mäntel zurück in den Schrank hängen.

Und das Erstaunlichste war: Innerhalb von vier Wochen verschwand die „Beule“ an der Brust. Sie war und ist komplett weg. Und nicht nur das: Die Verhärtung darunter ist auch verschwunden. Die Brust ist wieder ganz weich. Die Metastasen an den Knochen sind aber

noch vorhanden. Meine katastrophalen Blutwerte stabilisierten sich zunächst im Normbereich, haben sich aber Mitte September in einigen Werten wieder verschlechtert. Der Verdacht auf Metastasen in den Organen erhärtete sich bei einer CT Gottseidank nicht. Eine sehr positive Nachricht, meinte der Onkologe. Aufgrund der seit einigen Tagen wieder aufgetretenen Knochenschmerzen haben mir Dr. Hilscher und Frau Dr. Friesen zur Erhöhung der Tropfen geraten. Dadurch klingen die Schmerzen sofort ab, kommen aber wieder, wenn die Methadon-Wirkung nachlässt.

Ich habe sehr viele gute Tage und manchmal ohne Vorankündigung weniger gute. Aber gemessen daran, dass ich schon gar nicht mehr leben dürfte, geht es mir relativ gut. Ich hoffe, dass viele betroffene Menschen sich genauso trauen und sich für die noch nicht sehr bekannte Möglichkeit, D,L-Methadon zu nehmen, entscheiden. Es kostet aber Kraft und Mut sich gegen seine behandelnden Ärzte durchzusetzen.

Oktober 2015

Patientinnenbericht: Andrea S., 45 Jahre

Im Frühjahr 2007 erkrankte ich im Alter von 36 Jahren erstmals an genetisch bedingtem Brustkrebs mit Lymphknotenbefall. Auf die brusterhaltende Operation folgten zunächst 6 Zyklen Chemotherapie und in der Folge probierte ich via Entgiftung, Fastenkuren und Sport meine Gesundheit wieder herzustellen. 2010 hatten mein Mann und ich das große Glück, ein zweites Kind zu bekommen.

Ostern 2011 tastete ich am Hals vergrößerte Lymphknoten und schnell stellte sich heraus, dass es sich um einen nicht-operablen Rückfall handelte. Man riet mir erneut zu einer kombinierten Chemo- und Bestrahlungstherapie, die ich vor lauter Angst ablehnte. Stattdessen entschied ich mich, eine sechs-wöchige Rudolf Breuss-Fastenkur durchzuführen und mit der Einnahme von homöopathischen Tropfen aus dem grünen Knollenblätterpilz zu beginnen. Sowohl die Agaricus phalloides-Therapie als auch die Fastenkur schlugen gut an und der Krebs gab für knapp drei Jahre Ruhe.

Ab März 2014 änderte sich dies jedoch. Der Tumor wuchs und streute rasend schnell in Lymphbahnen, Brust, Lunge und Knochen. Darüber hinaus litt ich an höllischen Schmerzen und wurde mit mäßigem Erfolg auf Morphium, Novalgin und Lyrika eingestellt. Mittlerweile

war ich extrem mager, litt zudem an einem starken Pleuraerguss und konnte mich kaum noch auf den Beinen halten. Wider Erwarten sprach ich auf die ab Sommer applizierte Chemotherapie sehr gut an. Unterstützend zur wöchentlichen Gabe des Chemotherapeutikums fastete ich jeweils 48 Stunden vor Verabreichung der Therapie. Nach 11 Zyklen war es mir dann tatsächlich gelungen, den Krebs zu rund 70 % zurückzudrängen. Leider hielt dieser Erfolg nur wenige Monate vor, sodass sich bereits ab Januar 2015 unzählige neue Metastasen bildeten.

In dieser finalen Situation erreichte mich der Tipp mit D,L-Methadon. Im Anschluss an mehrere aufbauende Gespräche mit Frau Dr. Friesen und Herrn Dr. Hilscher besorgte ich mir die bitteren Tropfen und ersetzte meine bisherige Schmerzmedikation durch D,L-Methadon. Tatsächlich wendete sich das Blatt noch einmal komplett zum Guten. So war ich bereits nach einmaliger Gabe von 20 Tropfen D,L-Methadon umgehend schmerzfrei, andere Nebenwirkungen wie Müdigkeit und Verstopfung entpuppten sich als temporär. Anfänglich begegneten meine behandelnden Ärzte dem D,L-Methadon mit Skepsis – der Erfolg der neuen Kombination ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Schon nach sechs Zyklen Chemotherapie kom-

binert mit D,L-Methadon ergab eine Kontrolluntersuchung: Pleuraerguss weg, 5 cm große Lymphknotenmetastasen in der rechten und linken Achselhöhle weg, 80 Hautmetastasen auf Hautniveau zurückgebildet, 7 cm großer Knoten in der Brust gut rückläufig, Lymphödem gut rückläufig.

Zwar hatte die Chemotherapie 2014 bei mir auch ohne D,L-Methadon gut angeschlagen, mit Methadon verlief das Zurückdrängen des Krebses allerdings deutlich zügiger und die Menge des Chemotherapeutikums konnte reduziert werden. Nach 12 Gaben Carboplatin und Paclitaxel waren, bis auf zwei kleine Restbefunde, tatsächlich alle Herde verschwunden – selbst die Knochenmetastasen hatten sich aufgelöst. Um nun auch diese letzten Metastasen zu bekämpfen, startete nach einer 8-wöchigen Erholungsphase im Juli ein weiterer Zyklus mit dem Chemotherapeutikum Caelyx. Meine Hoffnung ist nun, dass nach Beendigung dieses aktuellen Protokolls auch tatsächlich alle sich teilenden Krebszellen erwischt wurden und D,L-Methadon in der Folge auch die vielleicht noch schlafenden Tumorstammzellen vernichtet – tritt dies ein, kann man von einem wahren Wunder sprechen!

September 2015

Patientinnenbericht: Barbara Bursch, 45 Jahre

Im Juni 2011 erfuhr ich, dass ich an Krebs erkrankt bin. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings noch nicht klar, dass neben mehreren Tumoren in beiden Brüsten auch bereits Metastasen in der Wirbelsäule waren.

Also begann ich meine Therapie standardmäßig mit Epirubicin und Cyclophosphamid als neoadjuvante Chemo. Danach waren Operation und Bestrahlung geplant.

Als man im September 2011 Metastasen in der Wirbelsäule entdeckte, wurde die Chemo abgebrochen und ich begann eine Antihormontherapie, weil ab diesem Zeitpunkt klar war, dass ich nicht mehr gesund werden würde. Aus diesem Grund wurden auch die Operation und die Bestrahlung nicht durchgeführt.

Bis März 2014 wurden außer der Antihormontherapie (Tamoxifen) weitere Chemotherapien durchgeführt (Epirubicin/Cyclophosphamid, Xeloda, Paclitaxel), immer bis zum nicht mehr Ansprechen auf die laufende Therapie und ein Progress erkennbar war.

Dazu wurde im Juli 2012 eine intraoperative Strahlentherapie an drei Wirbeln der Wirbelsäule durchgeführt, die jedoch nicht erfolgreich war, es wuchsen später an allen Wirbeln

erneut Metastasen.

Nachdem man im Winter 2013/14 Metastasen in Lunge, Leber, Hirn, sowie im Winter 2014/15 eine Knochenmarkskarzinose feststellte und ich wöchentlich Blutkonserven erhalten musste (zu dieser Zeit ging es mir sehr schlecht), bekam ich seit März 2014 die Chemo Eribulin.

Im Dezember 2014 erfuhr ich vom D,L-Methadon und telefonierte mehrmals mit Frau Dr. Friesen von der Uni Ulm und entschloss mich daraufhin, mir Methadon verschreiben zu lassen, zumal ich mir auch eine bessere schmerzlindernde Wirkung versprach.

Im Dezember 2014 begann ich, Methadon einzunehmen. Ich habe, wie alle anderen auch, langsam mit 2 mal 5 Tropfen angefangen und habe dadurch, dass ich Tropfen gegen Übelkeit genommen habe, absolut keine Einschränkungen gehabt. Mittlerweile nehme ich 2 mal 30 Tropfen und alles ist weiterhin gut. Dazu bekam ich damals weiterhin Eribulin.

Mein Onkologe war glücklicherweise bereit, mir die Nachfolgerezepturen auszustellen, sodass ich problemlos und unter Aufsicht Methadon nehmen konnte.

Im Februar 2015 wurde nach heftigsten Kopfschmerzen ein MRT durchgeführt, das einen massiven Befall der Hirnhaut mit Metastasen ergab. Daraufhin wurden erfolgreich zehn Ganzhirnbestrahlungen durchgeführt, durch die die Metastasen im Kopf verschwanden.

Im Juli 2015 wurde erneut eine PET-CT-Untersuchung durchgeführt, die einen phantastischen Befund ergab.

Wörtlich stand dort: „PET-CT-Beurteilung:

Im Vergleich zur Voruntersuchung vom 22.09.2014 zeigt sich metabolisch-bildgebend eine eindrucksvolle Rückbildung der Tumorerkrankung...“

Mein Gesamtzustand hat sich seit Beginn der Einnahme von D,L-Methadon wesentlich verbessert. Ich kann wieder arbeiten und fühle mich insgesamt sehr gut.

Die Metastasen in Lunge, Leber, Hirn, Knochen und Knochenmark sind fast vollständig rückläufig bzw. verschwunden.

Diesen glücklichen Umstand schreibe ich zu einem großen Teil dem Methadon zu.

September 2015